

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 121 (1979)

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(1977). – [21] *Schellhaas G.*: Hygienische und mikrobiologische Aspekte bei der Beurteilung von Lebensmitteln tierischer Herkunft. SVZ schlachten u. vermarkten 78, 114–119 (1978). – [22] *Schellhaas G., Klein D., Kleickmann A.*: Zum Vorkommen von Salmonellen in Hackfleisch, roher (frischer) Bratwurst und anderen Erzeugnissen aus rohem, zerkleinertem Fleisch. Fleischwirt. 56, 1110–1112 (1976). – [23] *Sinell H.-J., Reuter G., Untermann F.*: Zur Standardisierung der aeroben Gesamtkeimzahlbestimmung in Fleisch und Fleischerzeugnissen. Arch. Lebensmittelhyg. 16, 217–224 (1965). – [24] *Untermann F.*: Einfluss verschiedener Verdünnungstechniken auf die Ergebnisse der Keimzahlbestimmung in Fleisch und Fleischerzeugnissen. Arch. Lebensmittelhyg. 18, 254–258 (1967). – [25] *Weise H.-J.*: Salmonellosebekämpfung aus humanmedizinischer Sicht. Fleischwirt. 58, 995–1000 (1978). – [26] Weisungen des Eidg. Veterinärarnates über die bakteriologische Untersuchung und Beurteilung von Hackfleisch 1. Juli 1970. Mitteilungen des Eidg. Veterinärarnates 26, 170–171 (1970). – [27] *Welz W.*: Vergleichende mikrobiologische Untersuchungen an gefrorenem, lose und portioniertem Hackfleisch des Handels. Fleischwirt. 46, 1331–1332 (1966). – [28] *Welz W.*: Bemerkungen über die Hackfleischsorte «Bratenmett». Arch. Lebensmittelhyg. 25, 42–46 (1974). – [29] *Wuilleret A. avec Gilodi L.*: Constatations sur la qualité bactériologique de quelques viandes hachées en vente dans le cercle d'inspection de la Ville de Genève. Schweiz. Arch. Tierheilk. 110, 81–88 (1968).

BUCHBESPRECHUNGEN

Fleischbeschaurechtliche Vorschriften für die ambulante Fleischuntersuchung, 2. Aufl. Von *E. Raschke*. 144 Seiten, broschiert DM 12.80. Stand Februar 1978. Verlag R. S. Schulz, Percha am Starnberger See.

Die in 2. Auflage erscheinende Broschüre enthält einen Auszug aus der durch den gleichen Autor betreuten Sammlung fleischbeschaurechtlicher Vorschriften. Sie richtet sich an die Fleischbeschautierärzte, Fleischbeschauer und Trichinenschauer und beschränkt sich auf die bei der ambulanten Fleischuntersuchung notwendigsten Rechtsinformationen. Neben dem Fleischbeschaugesetz und der dazugehörigen Vollzugsverordnung werden die Ausführungsbestimmungen über die Untersuchung und gesundheitspolizeiliche Behandlung der Schlachttiere und des Fleisches bei Schlachtungen sowie die Ausführungsbestimmungen über die Ausbildung, die Prüfung und die Fortbildung in der Fleischschau und Trichinenschau in 130 Textseiten wiedergegeben.

Für die an Fleischschaufragen Interessierten stellt das kleine Werk eine günstige Möglichkeit zum Vergleich mit den schweizerischen Fleischschauvorschriften dar.

B. Walker, Bern

Toxigenic Fusaria, their distribution and significance as causes of disease in animal and man. By *Josef Palti*. Acta Phytomedica, Heft 6, Beihefte zur Phytopathologischen Zeitschrift. With 25 figures and 15 tables. 110 p. Verlag Paul Parey, Berlin-Hamburg 1978, Preis DM 35.60.

Il est établi depuis fort longtemps que les moisissures du genre *Fusarium* peuvent dans des conditions données contaminer les céréales et le foin et produire des toxines qui menacent la santé de l'homme et de l'animal.

Cette brochure fait le point sur les connaissances actuelles concernant la taxonomie et l'écologie des espèces principales de *Fusarium*, sur la nature et la détection des toxines et les divers syndromes qu'elles engendrent. Chez l'animal on distingue:

- l'effet œstrogène et émétique de la toxine zéaralénone avec enflement caractéristique de la vulve et avortements chez le porc et troubles de la reproduction chez la volaille;
- les hémorragies et nécroses de la peau et des organes internes chez la volaille, le chat et les animaux de laboratoire;
- les troubles nerveux chez la volaille, le cheval et l'âne (leuco-encéphalomalacie, hépatose);
- le «fescue foot» du bovin, avec graves altérations des onglons des membres postérieurs.

Tenant compte du fait que le domaine des mycotoxicoses est en pleine évolution, cette revue est très utile pour le spécialiste. Par contre, comme dans toute compilation de la littérature, il est parfois difficile pour le non-connaissseur de faire la part des choses et d'en tirer réellement profit.

J. Nicolet, Berne

Hunde gesund ernährt. Von *W. F. Donath*. Vollständig neu bearbeitete Ausgabe. 184 Seiten mit 30 Tabellen. Albert Müller Verlag, Rüschlikon-Zürich 1978, Lam. Pappband, Fr./DM 28.—.

Mit diesem Buch legt der Autor nicht nur eine Anleitung über sachgemässe Hundefütterung vor, sondern zugleich eine in volkstümlichem und daher meist gut verständlichem Stil geschriebene allgemeine Ernährungslehre. Nach einem kurzen Überblick über die Auffassungen der Antike, die ersten grundlegenden ernährungsphysiologischen Versuche des letzten Jahrhunderts und die heutigen Erkenntnisse folgt ein Kapitel über die Physiologie der Verdauung, das wohl den Hund besonders berücksichtigt, aber auch viel allgemein Gültiges enthält. Dasselbe ist zu sagen zu den Abschnitten über die einzelnen Nährstoffe, ihre Wirkungsweisen, wo sie vorkommen und zu welchen Mangelerscheinungen ihr Fehlen in der Nahrung führen kann. Vieles wird tabellarisch dargestellt, was den Überblick erleichtert.

Der Hundefreund kommt aber erst richtig auf seine Rechnung im zweiten Teil des Buches, wo von der Ernährung des Hundes im speziellen die Rede ist. Die grosse praktische Erfahrung des Autors kommt hier voll zum Ausdruck und kann als Richtlinie in jeder Beziehung empfohlen werden: Zusammenstellung des Futters für Hunde in Ruhe, Arbeitshunde, Hündinnen während der Trächtigkeit und während der Säugeperiode, Welpen bei der Entwöhnung und während des Wachstums. Selbstverständlich wird auch die künstliche Aufzucht mutterloser Welpen oder bei Milchmangel der Mutter eingehend behandelt.

Der Autor will nur Ratschläge erteilen, nicht Befehle. Er betont, dass jeder Hund ein Individuum ist und die Futterrationen gleichsam dem Einzeltier angepasst werden müssen, was vom Besitzer selbstverständlich einiges an Beobachtung verlangt, dies besonders, wenn es um den Fettansatz geht. Es wird auch nicht bestritten, dass es Hunde gibt, die vergnügt und gesund ein hohes Alter erreichen, ohne jemals etwas von ausgeklügelten Ernährungsprinzipien gespürt zu haben. Vieles im Verdauungssystem des Hundes hat sich vermutlich im Verlaufe der Domestikation im Zusammenleben mit dem Menschen an eine nicht mehr immer hundegerechte Nahrung anpassen müssen. Deshalb soll man sich nicht wundern, wenn der Hund Orangen mag – aber auch nicht, wenn die Instinkte der Vorfahren gelegentlich wieder hervorbrechen und sich der vierbeinige Hausgenosse an Aas gütlich tut.

R. Fatzer, Bern

Meine erste Katze. Katzenlehre für die Jugend. Von *Ulrike Bliedung*, Albert Müller Verlag, Rüschlikon/Zürich-Stuttgart-Wien 1978; Fr. 16.—.

In dem Buch über die Katze Blankenese und den Kater Zuby geschieht nichts Aufregendes wie etwa in den Jan-Detektivgeschichten oder dem Robinson. Es ist nur die Schilderung des Tagesablaufes einer katzennährischen Familie, und zugleich ist darin der Zeitplan der Katze enthalten, was sie wann tut, was sie mag und was ihr schadet. Diese einfache Geschichte vermag Kindern im ersten Lesealter, die Tiere lieben, viel Wissenswertes über Katzenhaltung auf unkomplizierte Weise nahezubringen (obschon einmal das Buch von Paul Leyhausen zitiert wird, was sicher nicht in ein Kinderbuch gehört!). Einiges ist allerdings mit Vorsicht zu geniessen, z. B. dass ein erst im Erwachsenenalter kastrierter Kater schon kurz nach der Operation den Charakter ändert und aufhört zu spritzen (viele hören überhaupt nie auf), dass ein sechswöchiges Kätzchen noch immer sechs blutwarme Mahlzeiten braucht im Tag und dass Katzen von rohem Schweinefleisch Würmer kriegen. Allzu fantastisch mutet auch die Episode an, wo Mops, Katze und Kaninchen schon bei der ersten Begegnung in friedlichem Durcheinander in einer fremden Stube herumtollen. Das mag ja einmal funktionieren, darf aber nicht als selbstverständlich dargestellt werden, was man einem Kind klar machen muss, obwohl man es natürlich nicht im alten Aberglauben des traditionellen «Hasses» zwischen Hund und Katze belassen möchte.

Wenn man auch nicht mit allem einverstanden ist, muss man doch betonen, dass aus jeder Zeile der tagebuchartigen Notizen die Sympathie der Autorin für die Katze spricht. Es ist zu hoffen, dass sie ihren jungen Lesern etwas von dieser Sympathie weitergeben kann.

R. Fatzer, Bern